

Zur Familiengeschichte J. P. Melchiors

Theo Volmert

Nach den bisherigen Feststellungen erscheint der Familienname Melcher (den der Künstler später latinisierte) zum ersten Mal in den Urkunden des Lintorfer kath. Pfarramtes im Jahre 1744. Es handelt sich um den Vater des Bildhauers, der ebenfalls den Vornamen Johann Peter besaß.

Der Pfarrer Engelbert Lövenich erwähnt Joan Peter Melcher am 29. Oktober 1745 im Liber pauperum (1705 bis 1755). Der Pfarrer hatte für J. P. Melcher eine Rechnung von 32 Stüber 8 Heller bezahlt. Mehr verrät die Eintragung nicht. Aber aus anderen Eintragungen geht hervor, dass J. P. Melcher ein Waisenkind (Petergen am Rips genannt), angenommen hatte. Bereits am 22. Juni 1744 lautet eine Eintragung: Petro am Rieps pro nova bracca dedi 4 stufferos. Aus welcher Familie das Kind stammte oder welche Gründe J. P. Melcher veranlasst hatten, das Kind aufzunehmen, geht aus dem Liber pauperum nicht hervor. Die wichtigsten Eintragungen des Armenbuches sind zweifellos jene, welche die Unterschrift Johann Peter Melchers, des Vaters des Künstlers, aufweisen.

Heut dato unten benänt hab ich zu endt unterschriebener pastor Joanni Petro Melcher am Rieps kraft dessen selbst eigen beygesetzter handt das Kostgeld für das kleine weißlein Petergen fürs Jahr 1743 in 1744 termino imae Aprilis fällig zahlt mit sieben Rhhler jeden p. 80 alb.

Lintorf, den 24sten Junii 1744

Lövenich pastor loci

Johanneß Petter Melger am Rieps.

Noch viermal können wir die Unterschrift J. P. Melchers im Liber pauperum feststellen, zuletzt mit dem Datum vom 6. Oktober 1746. Hier schreibt er seinen Namen: Melchger. Wenn man bedenkt, dass noch im Jahre 1829 von 132 katholischen Lintorfer Bürgern 52 Analphabeten waren, wird man der Tatsache, dass der Vater des Bildhauers lesen und schreiben konnte, eine gewisse Bedeutung nicht absprechen können.

Es liegt immerhin die Vermutung nahe, dass der Vater Wert darauf legte, seinem Sohn die Grundelemente der Bildung beizubringen. Die Unterschrift lässt übrigens auf eine selbstbewusste und nicht unintelligente Persönlichkeit schließen.

Die Archivalien aus dem Lintorfer Armenbuch werden durch wichtige Eintragungen aus dem „Rechenbuch der Frühmessen in Lintorf“ (1717 bis 1774) ergänzt. Das Frühmessenbuch wurde vom Pfarrer Christianus Asbach begonnen und von seinen Amtsnachfolgern fortgesetzt. Die für die Melchiorforschung bedeutsamsten Vermerke beziehen sich auf den Tod der Eltern unseres Künstlers. Aus dem Todesjahr der Mutter (1754) bezieht sich folgende Eintragung:



Am Rieps, Speestr.
Geburtshaus J. P. Melchiors Aufnahme 1940

27ten semtembris zahlt Peter Melcher p (per) Arnolden Schorn pro usu des leichentuchs in funere uxoris suae ad 7 stbr. 8 hll.

Der Vater stirbt 1758. Darauf bezieht sich die Eintragung:

1758, den 14. augusti kommt pro usu des leichentuchs sub funere Petri Melcher hiehin ein ad 7 stbr. 8 hll.

Nach Friedrich H. Hofmann, dem bekannten Biographen Melchiors, starben die Eltern beide im Jahr 1758. Hofmann ist auch der Ansicht, dass der Künstler am 12. Oktober 1742 geboren sei. Doch steht dieses Datum nicht einwandfrei fest. Melchior selbst gibt verschiedene Daten an. So schreibt er in den Bedingungen, die er 1779 bei seiner Bewerbung um den Posten eines Modellmeisters in Frankenthal überreicht, dass er 34 Jahre zurückgelegt habe. Demnach müsste er 1745 geboren sein, ein Datum das übrigens fast die gesamte Melchiorliteratur übernommen hat. Aber auch dieses Datum lässt sich mit gewichtigen Gründen anzweifeln. Nach dem „Tauf-



Verein Lintorfer Heimatfreunde e.V.

Heirats- und Sterberegister der kath. Pfarrgemeinde Lintorf“ (Bd. 164) heiratete J. P. Melchior am 30. Juli 1741 Maria Christina Kirschbaum. Es waren die Eltern des Bildhauers. Die aus dieser Ehe hervorgegangenen Kinder wurden an folgenden Tagen getauft:

1. 1742, 14. octobris, Joannes Petrus, (parentes: Petrus Melcher et Maria Kirschbaum).
2. 1743, 8. octobris, Maria Gertrudis (parentes: Joannes Petrus Melcher, Maria Kirschbaum).
3. 1747, 10. Martij, Joannes Petrus (parentes: Joannes Petrus Melcher, Mariecken Kirschbaum (Kirschbaum)).
4. 1750, 8. octobris, Joannes (parentes: Joannes Petrus Melcher et Maria Kirschbaum).

Im Sterberegister finden wir folgende Eintragung:

1742, 27. octobris, obiit Joannes Petrus infans Petri Melcher am Putenkamp.

Bei diesem Kind handelt es sich m. E. um das am 14. Oktober getaufte Kind!

Das am 10. März 1747 getaufte dritte Kind erhielt wiederum den Namen Johann Peter und wäre dann identisch mit unserem Künstler. Das hieße nicht weniger, dass J. P. Melchior bereits mit 23 Jahren Hofbildhauer des Kurfürsten Emmerich Joseph war und zu den großen Frühbegabungen zu zählen wäre.

Die Eintragungen des Tauf- und Sterberegisters stehen auch nicht im Widerspruch zu den Eintragungen des Liber pauperum und des Frühmessenbuches. Der Vater des Künstlers wohnte bis 1742/43 in Lintorf am Putekamp, dann am Rieps.

Als Sterbedaten der Eltern finden wir folgende Eintragungen:

1754, 25. septembris, ex puerperio obiit Maria Kirschbaum: uxor Petri Melcher, ovibus ecclesiae sacramentis rite praemunita.

1758, 12. januarii obiit Peter Melcher rite praemunitus

Als Paten der Kinder werden m. a. genannt:

Maria Ropertz, Maria Gertrud Ruderhof, Johann Trostorf, Johann Kirschbaum, Maria Margarete Melcher, Johann Schorn, Rütger Tack.

Fast alle Namen begegnen uns bis heute in der Geschichte unseres Dorfes. Die Melcher waren übrigens auch mit der in Lintorf weitverzweigten Familie Steingen verwandt. Wilhelm Steingens (Steingen), der Vater des am 21.2.1773 geborenen und am 30. 3. 1839 gestorbenen Schwibert Steingen, war mit einer Gertrud Melcher verheiratet. Gertrud Melcher wird aller Wahrscheinlichkeit nach die im Jahre 1743 geborene Schwester des Bildhauers gewesen sein, also die Ur-Urgroßmutter von Frau Maria Harte, geborene Steingen, deren Mann, Rektor Emil Harte, heute der Leiter der Johann-Peter-Melchior Schule ist.

